

Müllheim managt Zukunft! – Zukunftswerkstatt des Müllheimer Demografieprojektes

Verwaltung und Gemeinderat beschäftigen sich seit geraumer Zeit mit dem Thema „demografischer Wandel“ und versuchen das Wissen darüber in allen wichtigen Entscheidungen einfließen zu lassen.

Am engsten dran an den täglichen Herausforderungen ist jeder einzelne Bürger in seiner eigenen Lebenssituation, und nur er bemerkt die starken und schwachen Seiten der eigenen Kommune.

Am vergangenen Samstag hatten die Stadtverwaltung und der Gemeinderat daher alle Generationen und Kulturen eingeladen, um die Rahmenbedingungen und Angebote für eine generationengerechte Lebensqualität aller gemeinsam weiter zu verbessern.

Dabei wurde offensichtlich, dass von den gesellschaftlichen und demografischen Veränderungen nahezu alle Bereiche kommunalen Lebens erfasst werden.

Ideen für die Zukunft gesammelt

Nach einer Einführung zu den Auswirkungen des demografischen Wandels für Müllheim durch die externen Prozeßbegleiter Frieder Hartung und Thomas Uhlendahl ging es in drei große Arbeitsfelder.

Der Sachverstand, die kreativen Ideen und das ehrenamtliche Engagement der Bürger sollte gewonnen werden, um die Entscheidungsprozesse in Müllheim noch effektiver und passgenauer auf die Bedürfnisse zuzuschneiden.

Geht nicht, gibt's hier nicht - Wie wurde gearbeitet?

In der Zukunftswerkstatt waren alle Teilnehmer als Experten gefragt. Sie wurden von den Prozessbegleitern und ehrenamtlichen Ko-Moderatoren angeleitet, zu den bereits in der Bilanzwerksatt priorisierten Themenfeldern („Miteinander der Generationen und Kulturen“, „Älter werden“, „Stadtentwicklung und Ortsteile“) anhand von Impulsfragen ihre Sichtweisen, Anregungen, Kritik und Wünsche realistisch gemeinsam zu bearbeiten und weiter zu entwickeln. Alle Ideen und Zielvorstellungen waren wichtig und wurden notiert!

Drei Arbeitsphasen: die Kritikphase, die Fantasiephase und die Verwirklichungsphase

Nach Sammlung der Kritikpunkte wurden diese zu Problembereichen zusammengefasst und priorisiert. Die Schwerpunktthemen wurden in der anschließenden Fantasiephase bearbeitet. Hier konnten alle Wünsche, Träume, Ziele und Utopien benannt werden, Zweifel hatten keinen Platz. Dann ging es in die Verwirklichungsphase, in welcher die Ideen gesammelt und von den Gruppen zu konkreten utopischen Entwürfen ausgearbeitet wurden.

Diskutiert wurde: Welche Schwierigkeiten gibt es, die Ideen in die Tat umzusetzen? Wo müssen die Entwürfe verändert oder angepasst werden? Wo besteht die Notwendigkeit, äußere Bedingungen, z.B. bestehende Vereinbarungen, eingeschlichene Gewohnheiten oder ausgehandelte finanzielle Rahmenbedingungen, zu überdenken und ggf. zu verändern, um die Zukunftsentwürfe Wirklichkeit werden zu lassen?

Welche Maßnahmen sollen ergriffen werden? Wer sind eventuelle Kooperationspartner? Muss Geld herangeschafft werden, wie viel und von wem? Wer tut es? Welche Alternativlösungen gibt es bei den einzelnen Schritten? Wo fehlen noch Kenntnisse zur Verwirklichung und wie kann ich sie erlangen?

Wie geht es weiter?

In der kommenden Zeit werden die Erkenntnisse und Ergebnisse der Zukunftswerkstatt ausgewertet und im Juli mit dem Demografieteam weiter hinsichtlich möglicher Hindernisse und Lösungsmöglichkeiten sorgfältig betrachtet.

Dieses wird dann dem GR Handlungsempfehlungen zur weiteren Entscheidung vorlegen. Wenn zentrale, auch finanzielle Fragen noch offen sind, wird sich der neue Gemeinderat in seinen Entscheidungen die erforderliche Zeit nehmen, um realistische Umsetzungsschritte einzuleiten.

Im besten Fall finden sich, insbesondere zu den wirklich nachhaltigen Themen, engagierte Bürger zusammen, die die Arbeitsgruppenergebnisse weiter bearbeiten und mit uns prüfen, ob unsere Ausrichtung noch die richtige ist oder wir uns auf neue, veränderte Gegebenheiten einstellen müssen. Die Verwaltung steht solchen Arbeitsgruppen zur Seite, indem sie Räumlichkeiten und Materialien zur Verfügung stellt und für die erforderliche Öffentlichkeitsarbeit / Information sorgt.

Es kann sich also jeder, auch wenn er / sie nicht bei der Zukunftswerkstatt dabei sein konnte, künftig beteiligen.

Erstes Fazit aus Sicht der Projektkoordinatorin

Die Zukunftswerkstatt sollte vor allem dazu beitragen, die Bürgerinnen und Bürger für das Thema „demografischer Wandel“ zu sensibilisieren und eine Aufbruchstimmung erzeugen, die zum aktiv werden und mitarbeiten motiviert.

Das ist gut gelungen, von Seiten der Bürger wurde eine Vielzahl und Vielseitigkeit künftiger Gestaltungsmöglichkeiten geliefert.

Neue Herausforderungen - gemeinsame Antworten

Insgesamt haben das Interesse an der Veranstaltung und die intensiven Diskussionen gezeigt, dass wir in Müllheim auf einem guten Weg sind, weil es eine Vielzahl an Engagierten gibt. Auch wenn es Überschneidungen und Lücken gibt, ist doch auf allen Seiten die Bereitschaft vorhanden, gemeinsam zu arbeiten.

Zwischen Wandel und Bewahren:

Die Themen weichen nicht stark von in der Vergangenheit schon diskutierten ab, haben nun aber eine andere Wertigkeit mit dieser Veranstaltung bekommen. Die selbstbewussten und gestiegene Ansprüche der Bürger sind dabei die zentralen Herausforderungen.

Sicher werden nicht alle einzelnen Anregungen realisiert werden können, und die Herausforderung besteht nach einer intensiven Aufarbeitung der Zukunftswerkstatt nun darin, die richtigen Weichenstellungen für eine bürgerfreundliche Kommune zu treffen.

Weitere Infos auf der Homepage der Stadt Müllheim www.muellheim.de

unter der **Rubrik Bürgerservice - Demografie**

sowie bei **Frau Kampmann**, Tel. 07631 / 801-157, mkampmann@muellheim.de